

# **Der Bisamberg und die Alten Schanzen**

## **Vielfalt am Rande der Großstadt Wien**



**Heinz Wiesbauer, Herbert Zettel,  
Manfred A. Fischer und Rudolf Maier (Hg.)**





# **Der Bisamberg und die Alten Schanzen**

## **Vielfalt am Rande der Großstadt Wien**

Heinz Wiesbauer, Herbert Zettel,  
Manfred A. Fischer und Rudolf Maier (Hg.)

Mit Beiträgen von

Franziska Anderle, Wolfgang Barries, Barbara Becker, Hans-Martin Berg, Peter Buchner,  
Erhard Christian, Michael Duda, Rudolf Eis, Karin Enzinger, Manfred A. Fischer, Anita Gamauf,  
Jürgen Gruber, Franz Michael Grünweis, Josef Gusenleitner, Johannes Hill, Werner E. Holzinger,  
Walter Hovorka, Erich Hübl, Rudolf Klepsch, Heinz Kollmann, Christian Komposch,  
Irmgard Krisai-Greilhuber, Gernot Kunz, Johannes Laber, Susanne Leputsch, Michael Madl,  
Rudolf Maier, Josef Mikocki, Norbert Novak, Esther Ockermüller, Wolfgang Paill, Alexander Panrok,  
Isidor S. Plonski, Wolfgang Rabitsch, Monika Riedle-Bauer, Paolo Rosa, Anita Sara,  
Wolfgang Schedl, Birgit C. Schlick-Steiner, Rudolf Schuh, Peter Sehnal, Daniela M. Sorger,  
Florian M. Steiner, Roman Türk, Herbert C. Wagner, Marion Werling,  
Heinz Wiesbauer, Harald G. Zechmeister, Herbert Zettel

St. Pölten, 2011

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-901542-34-5

Die Erstellung des Buches wurde aus Mitteln von LIFE-Natur gefördert.  
LIFE-Natur-Projekt „Bisamberg“  
Gestaltung: Heinz Wiesbauer und Manuel Denner  
Lektorat: Christina Nikiema-Spiegl  
Fachlektorat: Herbert Zettel, Gerlinde Fischer, Manfred A. Fischer und Heinz Wiesbauer  
Umschlagbilder: Heinz Wiesbauer  
Druck: Gugler Druck, Melk  
Medieninhaber:  
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz  
Landhausplatz 1  
A-3109 St. Pölten  
Bestellung: Tel.: +43/(0)2742/9005-15238 oder [post.ru5@noel.gv.at](mailto:post.ru5@noel.gv.at)  
© 2011 Autoren der jeweiligen Beiträge, Bilder: Bildautoren  
Sämtliche Rechte vorbehalten

# Inhalt

Vorwort	5
<b>Geologie und Nutzungsgeschichte</b>	9
Der Bisamberg: die Vor-Vorgeschichte	11
Landschaft unter Siedlungsdruck – Bisamberg quo vadis?	17
<b>Pflanzen und Pilze</b>	31
Vegetation und Flora des Bisambergs	33
Vegetation und Flora der Alten Schanzen	49
Orchideen (Orchidaceae)	57
<i>Vinca herbacea</i> – das Immergrün, das weder immergrün noch immer grün ist	65
<i>Crepis pannonica</i> – der Pannonien-Pippau – die zweitgrößte botanische Kostbarkeit des Bisambergs	70
<i>Artemisia pancicii</i> – der Waldsteppen-Wermut – eine lange Zeit unentdeckte Rarität vor der Haustür	76
Moose	81
Pilze (Fungi)	85
Flechten	91
<b>Tiere</b>	95
Säugetiere (Mammalia)	97
Ausgewählte Säugetiere (FFH-Arten)	99
Vögel (Aves)	105
Amphibien und Reptilien	110
Schnecken (Gastropoda)	113
Tiere aus der Unterwelt	117
Insekten (Insecta)	122
Heuschrecken (Orthoptera) und Fangschrecken (Mantodea)	125
Zikaden (Auchenorrhyncha)	133
Wanzen (Heteroptera)	139
Kamelhalsfliegen (Raphidioptera) und Netzflügler (Neuroptera)	147
Käfer (Coleoptera)	151
Laufkäfer (Carabidae)	153
Wollhaarkäfer (Dasytidae) und Zipfelkäfer (Malachiidae)	163

Prachtkäfer (Buprestidae)	166
Ausgewählte xylobionte Kleinkäfer (Laemophloeidae, Silvanidae, Cerylonidae, Bothrideridae, Zopheridae)	169
Ölkäfer (Meloidae)	172
Hirschkäfer (Lucanidae)	177
Bockkäfer (Cerambycidae)	179
Hautflügler (Hymenoptera)	185
Pflanzenwespen (Symphyta)	189
Schmalbauchwespen (Gasteruptiidae), Hungerwespen (Evaniidae), Kronenwespen (Stephanidae) und Leucospidae	193
Goldwespen (Chrysididae)	195
Ameisenwespen (Mutillidae)	201
Dolchwespen (Scoliidae), Rollwespen (Tiphidae) und Keulenwespen (Sapygidae)	204
Wegwespen (Pompilidae)	206
Faltenwespen (Vespidae)	208
Ameisen (Formicidae)	212
Grabwespen (Ampulicidae, Sphecidae, Crabronidae)	217
Wildbienen (Apidae)	225
Großschmetterlinge (Lepidoptera)	233
Kleinschmetterlinge (Lepidoptera)	243
Mücken und Fliegen (Diptera)	249
Schwebfliegen (Syrphidae)	251
Spinnen (Araneae)	255
Weberknechte (Opiliones)	266
<b>Managementmaßnahmen im Rahmen des LIFE-Natur-Projekts</b>	<b>273</b>
<b>Anhang – Artenlisten</b>	<b>289</b>

## Vorwort

Der Bisamberg liegt knapp am nördlichen Rand Wiens – nur sein südlichster Zipfel ist Wiener Stadtgebiet. Umgeben ist er von „Weinorten“: Stammersdorf, Langenzersdorf, Bisamberg und Hagenbrunn. Er ist Teil der Landschaft des Weinviertels, obwohl er aus geologischer Sicht den nordöstlichsten Ausläufer des Wienerwaldes und damit der Alpen bildet. Biogeographisch liegt er zwischen dem mitteleuropäisch getönten Wienerwald und dem pannonischen Tiefland.

Am Bisamberg verzahnen sich Siedlungsgebiet, landwirtschaftliche Flächen, Natur- und Erholungsraum. Da gibt es kleinere und auch größere Wochenendhäuser und Landsitze in idyllischer Lage, Weingärten und Föhrenaufforstungen, aber eben auch viel Natur. Der Bisamberg ist nicht nur ein beliebtes Ausflugsziel in unmittelbarer Nähe der Großstadt, das Tag für Tag viele Menschen anzieht. Darüber hinaus haben seine steil zur Donau abfallenden Westhänge mit ihren ausgedehnten Trockenstandorten seit jeher das Interesse der Biologen geweckt. Naturfreunde, Ökologen und Biologen schätzen die Flaumeichenwaldfragmente, Trockengebüsche und Trockenrasen mit ihrer unglaublich reichen pannonischen Flora und Fauna, welche hochrangige botanische und zoologische Raritäten enthalten. So ist der Bisamberg ein Eldorado für die Liebhaber heimischer Orchideen. Das östlich anschließende Gebiet um die Alten Schanzen beherbergt eine bedeutende Population des Ziesels. Auch die Insektenwelt ist einzigartig: Hier leben Flaggsschiffarten des Naturschutzes wie Sägeschrecke und Wiener Nachtpfauenauge. Für manche Insektengruppen ist die Region Bisamberg-Stammersdorf die artenreichste in ganz Österreich; so wurden in diesem Buch z.B. 347 Wanzen-, 163 Laufkäfer-, 140 Grabwespen-, 393 Bienen- und 731 Schmetterlingsarten erfasst.

Bereits im zeitigen Frühjahr, an den ersten warmen Sonnentagen, zieht es die ersten Städter in die Natur. Auf den Hängen des Bisambergs blühen Zwerg-Iris und Küchenschelle, auf den Alten Schanzen Adonisröschen und Sand-Fingerkraut. Dicke, metallisch blaue Maiwürmer, eigentlich Käfer mit reduzierten Flügeldecken, weiden an frischen Gräsern und Kräutern. Schwärme von Sand- und Seidenbienen laben sich an den blü-

Österreichische Nationalbibliothek



henden Schlehensträuchern. Eine Zauneidechse nimmt ein erstes Sonnenbad. Etwas später im April blüht eine der größten botanischen Kostbarkeiten des Bisambergs: das Sommergrüne Immergrün. Und die ersten frisch geschlüpften Schlehenprachtkäfer sitzen auf den Wegböschungen.

Die spannendste Jahreszeit ist der Mai. Blumen in unterschiedlichsten Farben werden von Insekten umschwärmt. Segelfalter und Schwalbenschwänze segeln elegant über die Wiesen. Auf den Blüten der Weißdornbüsche sitzen Rosenkäfer und Bockkäfer sowie ein Heer von Fliegen, Bienen und Wespen. Als Hörkulisse erschallt Vogelgesang aus tausend Kehlen. Auf den Westhängen des Bisambergs liegen Orchideenfrende mit ihren Kameras in den Trockenrasen. Denn dort locken die Ragwurzeln mit ihren Täuschblumen paarungsbereite Wildbienenmännchen an. Jetzt ist auch die beste Zeit, die jungen Sägeschrecken zu beobachten;

**Matthäus Merian weist in diesem kolorierten Stahlstich aus dem Jahr 1649 auf den hohen Stellenwert des Weinbaus am Bisamberg hin, wenn er schreibt: "Bisnberg Nobilis produ-cens vina."**

**Tag für Tag zieht der  
Bisamberg viele  
Menschen an.**



sie sitzen meistens etwas exponiert in der Vegetation, doch fast unbeweglich und gut getarnt auf der Suche nach Beute.

Wenn sich der Frühling dem Ende zu neigt, lohnt es sich, nach den Brutplätzen der Mohnbiene Ausschau zu halten. Sie gräbt an Wegrändern im Bereich der Alten Schanzen ihr unterirdisches Nest, das sie mit bunten Blütenblättern tapeziert. Nur wenige Sekunden braucht sie, um ein Blatt des Blut-Storchschnabels abzubeißen und es geschickt mit ihren Beinen zusammenzufalten. Auch die Sandwespenweibchen sorgen für ihren Nachwuchs: Raupen werden gejagt und ins Nest gezogen.

Im Hochsommer liegt der Bisamberg oft in brütender Hitze. Der Gesang der Heuschrecken dominiert nun akustisch die Wiesen und Säume. An den trockenen, aber keineswegs blütenleeren Westhängen sind unter zahlreichen Insekten auch ein paar Exemplare der Gelblauch-Seidenbiene unterwegs, einer der seltensten Bienen Europas. In den Saumbereichen gibt es eine weitere Kostbarkeit: den Wespenbock *Xylotrechus arvicola*. Die Ausflügler jedoch zieht es nun häufiger in die Gaststätten und Heurigenlokale der Umgebung. Wer abends länger bleibt, kann in der Dämmerung die Hirschkäfer beobachten, die nahe der Elisabeth-Höhe schwärmen, oder gar einen Sägebock!

Ab September verfärben sich mit dem beginnenden Laubfall die Hänge: Der Gelbe Zahntrost

blüht. Auch er findet seine Bestäuber im Heer der Bienen. Auf seinen Blüten lauert gelegentlich eine Gottesanbeterin, um hier leichte Beute zu machen. Auch im Herbst kann der Bisamberg mit einer floristischen Attraktion ersten Ranges aufwarten: In manchen Jahren entwickelt der Waldsteppen-Wermut, eine äußerst seltene Pflanze mit nur wenigen Vorkommen in Europa, seine unscheinbaren Blüten. Dann ist für viele Tier- und Pflanzenarten das Jahr bereits abgeschlossen.

Neben der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt ist der Bisamberg auch bekannt für seine Aussicht. Dieser Blick hat in der Vergangenheit viele Künstler und Schriftsteller angezogen, darunter auch den Autor Josef von Eichendorff. In seiner Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“ hat er diesen Blick auf den Donaustrom und auf die Stadt Wien vom Bisamberg verewigt: „Die Donau blitzt aus tiefem Grund, der Stephansturm auch ganz von fern, guckt über'n Berg und sah' mich gern ...“ Und dieser attraktive Blick Richtung Korneuburg, Klosterneuburg und Wien zieht jedes Wochenende hunderte Menschen an.

Der Bisamberg hat eine bewegte Nutzungsgeschichte – auch sie wird im Buch angesprochen. Verschiedenste landwirtschaftliche Nutzungsformen bestanden – in unterschiedlichem Ausmaß – nebeneinander: Weideland, Weingärten, Äcker, Wald, Siedlung. In den letzten Jahrzehnten nahmen die offenen, wald- und gebüschfreien Flächen jedoch stark ab. Die Sträucher hingegen – auch



**Die Spinnen-Ragwurz täuscht ein Bienenweibchen vor und lockt so Männchen der Sandbiene *Andrena nigroaenea* an. Dabei werden ihnen Pollinien angeklebt.**

ausländische, aus den umliegenden Gärten eingewanderte – dehnten sich aus und zerstörten die Trockenrasen, seit diese nicht mehr als Weideland genutzt wurden. Die bunt blühenden Flächen wurden immer kleiner und drohten ganz zu verschwinden – und mit ihnen auch die vielen Seltenheiten. Eigenartigerweise ist es nie gelungen, diese ökologisch so wertvollen Hänge, über die es auch etliche Forschungsarbeiten gibt, unter Naturschutz zu stellen. Die Ursache liegt wohl in den komplizierten und vielfältigen Besitzverhältnissen und Nutzungsinteressen. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass es in letzter Minute, nämlich erst vor wenigen Jahren endlich gelungen ist, die längst fälligen ökologischen Management-Maßnahmen zur Erhaltung dieses Naturparadieses vorzunehmen: Seit dem Jahr 2006 sorgt ein LIFE-Natur-Projekt der Europäischen Union in Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden von Niederösterreich und Wien dafür, dass die einzigartige Pflanzen- und Tierwelt des Bisamberg erhalten bleibt. Auch künftige Generationen sollen sich an der Vielfalt des Nebeneinanders und Ineinanders von Natur- und Kulturlandschaft auf diesem kleinen Berg – eigentlich ist es ja nur ein Hügel – am Rande der Großstadt erfreuen können. Das LIFE-Natur-Projekt „Bisamberg“ hat es sich zur Aufgabe gestellt, das naturräumliche Potenzial zu analysieren, Fehler der Vergangenheit zu korrigieren und den Bisamberg –zumindest in Teilbereichen – als vielfältige, artenreiche Landschaft wiederherzustellen. Zahlreiche Beiträge in diesem Band belegen den enormen Stellenwert dieser

Standorte für die Biodiversität in Österreich. Sie zeigen aber auch, dass viele Arten extrem gefährdet sind. Es liegt an uns, die enorme Vielfalt dieses Gebiets zu erhalten und einen attraktiven Erholungsraum für die naturbegeisterte Bevölkerung im Nahbereich der Millionenstadt Wien sicherzustellen.

Mit diesem Naturführer zum Bisamberg und zu den Alten Schanzen wurde der Versuch unternommen, einen breiten Querschnitt zu liefern. Der Bogen spannt sich von der Erdgeschichte über die Nutzungsgeschichte zur Pflanzen- und Tierwelt dieses naturräumlichen Hotspots. Durch faunistische Erhebungen vorort und durch Einbeziehung historischer Daten – darunter zahlreiche Belege des Naturhistorischen Museums in Wien, die bereits aus dem 19. Jahrhundert stammen, – konnten interessante Vergleiche über die Entwicklung der Tierwelt der Region angestellt werden. Daraus können Rückschlüsse über naturräumliche Veränderungen und (regional) aussterbende Arten sowie deren Bedürfnisse gezogen werden. Solche Möglichkeiten gibt es für kein anderes Gebiet in Österreich in dieser Form. Die Maßnahmen zur Erhaltung der wertvollen Lebensräume im Rahmen des LIFE-Natur-Projekts runden das Bild ab.

Die Herausgeber